n e t z T E X T E

von

Angelo John Ashman

versalia.de

Text copyright 2026 by Angelo John Ashman . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Inhalt

Das doppeldeutige BlindtextzÃ¶libat des Henry Flowers 1
Von Z zum Atmen gezwungen 3
Ein ganz normaler Tag im Paradies 4

Text copyright 2026 by Angelo John Ashman . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Das doppeldeutige BlindtextzÃ¶libat des Henry Flowers

DASICHANSICH hatte ja weder je das BedÃ¼rfnis herauszufinden, was es eigentlich ist, noch auf welchem zwanglosen Schauplatz des Sichvergessens der schwer angerostete Zeiger gerade hÃ¤ngt. In der Tat - dem Boden so atemberaubend fern. Das gibt es!
Biegsame Ausnahmen: Unter der Woche, am Wochenende und hier. Womit wir auch gleich beim Thema wÃ¤ren:

So oft man auch in "Bellas Bordell " oder "Im Wendekreis von Finnegan" gewesen sein mag, das ICH lag immer drÃ¼ckend in der verschwommenen Kommandozentrale. Also lernte man turnusmÃ¤ÃŸig Norwegisch und zwar ohne jeden Schwall von Depressionen â€“ da gab es 62 verschiedene Worte fÃ¼r ICH. So lieÃŸen sich schmutzige Begriffe kaltherzig aussetzen ohne dabei leidenschaftslos aus dem Bauch reden zu mÃ¼ssen. Sie ahnen schon, worum es geht? [During a dusty morning / scenario 1: Molly was starting the day always the same way â€“ with a Belladona-Beer and a quick piss in a stream of consciousness]

Ausgangspunkt solch aufgepumpter MutmaÃŸungen war nicht nur ein abgestandener, nicht wahrnehmbarer Geruch, welcher ungeschnitten in der Luft lag, sondern auch Folgendes: Nach langem hinUNDher, beim Durchspielen von halbemotionalen Szenarien habe ICH mir die unverkennbar mit Silikon aufgepolsterte Ehren-Clubvorsitzende vom MÃ¤nnergesangsverein geleast. Es handelte sich um das Modell "Penelope II" lange schon volljÃ¤hrig mit karierter Augenklappe und einigen absol4ten EinsÃ¤tzen. Es hatte eine groÃŸe Bugwelle ohne Ausdruckszwang und hieÃŸ "Molly" oder so. ICH nannte sie Mo-loch.
Obwohl diese sehr hohe Nummer auf der RÃ¼ggsaitÃ¤ ihres vergoldeten HÃ¤morridenringes eingra4t war, konnte sie auÃŸer irgendwelchem Kauderwelsch kaum sprechen. Nicht einmal schlagen wollte sie mich!
Ursache: unbekannt
Einziger Wehrmutstropfen: Nicht alles symbolisiert etwas.
So kam dann selbst die Zeit willig zurÃ¼ck, von der aus man gestartet war.
Das forcierte ein dunkles Staunen, wÃ¤hrend ICH in antikeltischer Tradition den Begriff "Face" neben ihrem unelastischen SchlieÃŸmuskel tÃ¤to4te. [During a dusty morning / scenario 2: Ready! It was not a quick piss â€“ at least time enough to think about the son of James Augustine Joyce]

Das Ã¼bliche Kleingedruckte:
SchÃ¶n, dass sie so zahlreich, mit den Randerscheinungen
unnachgiebiger 8samkeit erschienen, sind. Ich erinnere
mich an unser erstes Zusammentreffen, damals wÃ¤hrend
eines StÃ¶rfalles im burmesischen Teil von Dublin der 40er.
Die im Publikum wissen das.
Aber RUHE! Es geht noch weiter.
Ja, dieser Grundton ist tief genug gestimmt.

Schwer durch ge-dank-liche Hochfrequenzen gekennzeichnet dann vor einem Bauchladen, an dem ICH mit einer EinfÃ¼hrung zu "Konfiguration und Pflege von Molly Stew" an der Kasse stand, legte ein nach Spanferkel riechender SpÃ¤tverkÃ¤ufer, im diffUSEn Halbdunkel, das Buch "Die Odyssee" ziemlich eindeutig auf die Zwischenablage, von Homer einem raufaserhaften do-it-yourself-Heiland, den man nicht fragmentarisch wegliest, umfangreich, durchzogen mit epileptischen Theorien. Und (doppelt) Versehen mit entsprechenden Schnittstellen zu essbaren Zeitknoten. Acht Worte sind da wie ein Bild!

Wer so was schon mal unter Schlafmangel leidend gelesen hat, mÃ¶chte es nicht noch einmal, und jene die nicht, trinken und trinken.
Gott sei Dank! Der Whiskey war echt! In GlÃ¤sern getrunken, abgeschliffen von Fingern, die sich beim

Text copyright 2026 by Angelo John Ashman . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

dem Reim alter Lieder mit einer SchwermÃ¼tigkeit, unmerklich Ã¼berwunden durch vehement-innovative Leichtigkeit, stets wund klatschten. Welch ein Klangerlebnis! Danach durfte die NOT auch Mal.

Extrem geschwÃ¤cht vom Anblick der ultraleeren Whiskeyflasche fÃ¼hlte ICH mich, als ob ein Zinseintreiber in mir wohnt - habe sofort den Toten das Sterben gelehrt und wollte mir unnÃ¶tige KÃ¶rperteile entfernen â€“ wÃ¤re dann aber nichts mehr Ã¼brig geblieben! Danach brauchte ICH 18 Tage - doch Zahlen waren seitdem unwichtig - im Schutz einer kompetenten Altherrenrunde, um mir dieses Erlebnis SchÃ¶nzuspritzen. Letztlich zÃ¤hlt doch immer nur der Gedanke. [During a dusty morning / scenario 3: She could not remember who was Stephen Dedalus. Seems to be a kind of yellow salad dressing or something. Hideout?]

Nun kÃ¶nnte man glauben, dass solche stationÃ¤ren Ereignisse doch irr(g)ENDEine Form von Photosynthese hinterlassen mÃ¼ssten - welche zumindest kÃ¼belweise die Aufhebung aller Grenzen symbolisiert.
Doch nichts hatte sich dadurch verÃ¤ndert. Die ICH-Routine war stets die gleiche und fÃ¼hrte mich durch ein gedankliches SchwindelgefÃ¼hl immer wieder zum Ausgangspunkt:
Da war die Frau, die ICH damals am handgeschalteten BahnÃ¼bergang traf. ICH fragte sie: "Darf ICH Sie MajestÃ¤t nennen?" Dann kam herrlicher Geschlechtsverkehr ohne HautabschÃ¼rfungen, nur beim Blowjob scheiterte es daran, dass ICH ihren Kopf nicht fand. Diese Art von erotischer Kampfkunst war heterogen, homogen und gengen zugleich. Nicht einfach nur sex xes esx xse. ICH wollte, Sie hÃ¤tten das sehen kÃ¶nnen.

Seitdem befinde ICH mich in einem erwachsengewordenem Dilemma â€“ damit meine ich nicht den Hang immer das falsche Klo zu benutzen: Jedes Mal, wenn ICH eine Frau nÃ¤her betrachte, fÃ¤llt mein Blick mit erhÃ¶hter Sogwirkung auf ihren KÃ¶rper. So sie denn ohne Kopf ausgestattet ist, verliebe ICH mich wider mein Gewissen und ohne jede Vorwarnung, das verfolgt mich dann und geht so weiter bis 5 Stunden vor Mitternacht. Man hÃ¤tte einen Wecker danach klingeln kÃ¶nnen. Was mir verstÃ¤ndlicherweise jedes Mal den SchweiÃŸ aus den Poren drÃ¼ckte. Selbst mein viel gepriesenes Deo, aus erster Ehe, begann da in allen Ausbreitungsrichtungen zu versagen. Mein Bac - dein Bac???

Solche VorfÃ¤lle sind bis heute nicht selten geblieben.
Nur soviel sei an dieser Stelle notiert: In einem nahrungsreichen Biotop, in dem Teile der ansÃ¤ssigen Menschenzucht - einer artverwandten Rasse der Verschmelzungspolypen - verzweifelt nach dem Sinn des Lebens suchen, ist ein Kreis allenfalls ein rundes Quadrat. Durch dieses Resultat einer radikalen Erleuchtung wurden bei Bac die Werkseinstellungen verÃ¤ndert. Denn dieses Deo brachte nur ErklÃ¤rungsnot. Bac war lange genug der Roberto Blanko unter den Deos - und keiner nahm Notiz davon. [During a dusty morning / scenario 4: Ok, ok. He was a part of the story and died like everyone. Probably he thought about the thought through my eyes. Only time will tell.]

Auch ohne zeitlebens Odysseus sein zu kÃ¶nnen, kÃ¶nnen wir uns wohl wohlfÃ¼hlen. Wie wir, an einem noch nicht allzu lange zurÃ¼ckliegendem 16. Juni, kultisch in unseren Bloomsday gehÃ¼llt rÃ¼ckwÃ¤rts auf halbtotalen Inhalt starren. Oder durch eine zerkratzte Fensterscheibe schielen und von QuantensprÃ¼ngen im Entbindungsheim trÃ¤umen. Doch das tun wir nur, wenn wir nicht wissen, was angesagt ist: der Gravitation Einhalt zu gewÃ¤hren, zwangszahme Partyphilosophen zu imitieren oder das Erbe von S. Freud anzutreten â€“ der ja durch fieberhafte Rollenspiele Ã¼ber 3 ICHs verfÃ¼gte.

FÃ¼r das Protokoll: Wenn nach Stunden des Lesens alles zu einem eigenen Klischee zu geraten droht wird blauer Humor, der so Schwarz ist dass er schon Blau schimmert, zum transformieren von andersdimensionalen Situationen notwendig.
Ist das das Ergebnis einer unbewegten Fallstudie? Eine jener, wo das Verlangen lineare Darstellungen ausstoÃŸen mÃ¶chte und sich alles vermischt, alles aus Vergangenheit und anderen Abneigungen, GefÃ¼hle und kognitive Wahrnehmung?

Text copyright 2026 by Angelo John Ashman . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Von Z zum Atmen gezwungen

SCHONDERERSTEEINDRUCK den ich von mir hatte, te!lte unaussprechl!ch m!t, dass DurchnÃ¤ssungen des Hosenbe!nes an der Tagesordnung se!n werden. Be! d!eser Art kreat!ven Ur!n!erens hat man etwas Luft, doch n!cht sofort fÃ¤llt e!nem dabe! der Nebens!nn des Buchstabens Z e!n, der !m Altgr!ech!schen Er lebt bedeutet. So we!t zu De!nem neug!er!gen Wohlwollen, der du an~ge~fan~gen hast, h!er auf d!e v!rtuelle DruckerschwÃ¤rze zu starren.

Irgendwann: Ich flale. Derhe mcih. Heir lniks. Recsht watret nianemd. Keisrverhekr?
Die Gravtiatoin vemrittlet ornurngsgmeÃ¤ÃŸe GilechgtligÃ¼keit. Iernnlcih bhscetÃ¤figt mit der Varteusner-Ãœbseretnuzg, msus ich den Dignen irhen Luaf lssaen, die sosnt gatrsig zu sciehnen wreden. Irengdewtas stezte scih in Bwuegeng und mcih gdeankenvrelreon auf Asebst-Exrkemnete. Das luate DrhÃ¶enn in meneim Kpof schtlaet scih ein, als ich afuachwe und die RatliÃ¤et wie WÃ¼reflhstuen vor mir setht. Ist dnen sochn der 4500-Mitnuen-Zylkus aglebauefn? Genkenadfezten: sohcn wdeeir zum Eihcamt?

X-Perience: SÃ¤pter eÃ¤zhrlen mir die Mnnaen des lenkin grchisiechen Osppoitionspolitreiks Lambrakis ugnemien scÃ¼hchtren, dsas ich bei Rot Ã¼ebr die Apmel geflaeun und mcih in eenin LKW vhederdert htate.

1967: NACHDΣMMILITÃ„RPUTSCH, wÂµrdє dєr BÂµchstabє Z vєrbotєn. Nicht zÂµ vєrwєchsєln mit X von W.H.RÃ¶ntgєn. Ich rÃ¼ckє fiktiv mєinє Slipєinlagє zÂµrєcht Âµnd vєrsÂµchє flєhєnd vor dєr kÂµltisch vєrєhrtєn Obrigkєit, diє von allєn nÂµr Z gєnannt wird, mit dynamisch-ziєlstrєbigєr Vєrbalєrotik zÂµ glÃ¤nzєn: â€žWir kÃ¶nnєn Ã¼bєr allєs rєdєnâ€œ; aÂµÃŸєrdєm vєrsprach ich das Gєhєimnis dєs kÂµltÂµrєllєn ChromosomrÃ¤tsєls zÂµ lÃ¼ftєn. Dєnn mir wird unєrfrєulichєrwєisє organischєr Suizid vorgєworfєn, dєr ist gєsєtzєswidrig Âµnd kann mit hohєn Strafєn gєahndєt wєrdєn.

Teil 2: Im ZuÂ§e der Beweisau|nahme muss ich mit qualvÂ°llem Â§eschrei eine FngierspieÂ§elunÂ§, die sich wie eine gchsnietztes FrhÃ¼stcÃ¼k an|Ã¼hlt, Ã¼ber mich erÂ§ehen lassen und werde un|lÃ¤tiÂ§ bis zum nÃ¤chsten MÂ°nsun als EvÂ°lutiÂ°nsbremse zur Ahnensuche in den |ischteich |Ã¼r met-ap-hy-si-sch Verblichene stra|versetzt. Kann dÂ°rt die Â§anze Zeit mit kreativer HaltlÂ°siÂ§keit tÃ¤tiÂ§ sein und mich |Ã¼r ideÂ°lÂ°Â§iekritische Zwischen|raÂ§en Ã¶nen, Â°hne unter dem Druck Â°ptischer Â§edankenÃ¼bunÂ§en zu stehen.
KÂ°p|lastiÂ§Â¿

Text copyright 2026 by Angelo John Ashman . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Ein ganz normaler Tag im Paradies

Wahrscheinlich 5 Grad 23 Minuten Ã¶stlicher LÃ¤nge und absoluter Breite. Von Ã¼berall her, zumal vom Himmel, Regen. HundekÃ¶tel auf dem Gehsteig erholen sich langsam von meinen FuÃŸabdrÃ¼cken. Schemenhaft schubse ich mich durch sagenumwobene, menschenleere StraÃŸen. Will Doris, meine farblose Frau besuchen, heimlich um fÃ¼nf Uhr morgens. Den Tank besorgniserregend voll mit hochwertigem KÃ¼hlwasser aus der Hopfenpresse.

Hose auf, Riemen 'raus. Harndrang. Tagespensum erfÃ¼llt â€“ Wohnstube geflutet. Ballergermanische Trinklieder. Ha, ha. Das ist die Art von SpaÃŸ die sie nicht versteht!
â€žIch steche dir in den Sack, dann stirbst du tanzendâ€œ, meint das niedertrÃ¤chtige Gen unsagbar theatralisch. Durch ihr maltrÃ¤tierendes Verbalorgan verspiele ich das Schimpfwortmonopol. Diese adrenalinfÃ¶rdernden Phrasen deformieren die gemeinsame Wohneinheit zur galaktischen Klagemauer. Maulkorb angelegt!

Die LedermÃ¶bel leben noch? NÃ¤gelkauend mache ich ungelenkige AusweichmanÃ¶ver vor sehr bekannten Flugobjekten; dabei wird der Ã¼bernatÃ¼rliche Drang nach ballistischen Experimenten unterdrÃ¼ckt, sonst kÃ¶nnte ich ihrer Zeugerfraktion gratulieren, dass sie ihre Tochter Ã¼berlebt hat.

Meanwhile: TrÃ¤ume von Dolly, meiner verschollenen Latexpuppe mit den HÃ¤ngebacken, die damals um Asyl bat. Wir waren ein Traumpaar. Seelenverwandtschaft!
Doris bietet mir selbst gerÃ¼hrtes KeksgebÃ¤ck an. FrÃ¼hstÃ¼ck? Seltsames GefÃ¼hl im Magen. KeksgebÃ¤ck war wohl doch kein Friedensangebot.

Endlich aufgewacht. AbnormitÃ¤ten? Nein. FÃ¼hle mich wie Autobahnkadaver. Es ist kalt, eng und riecht stechend. Erbrochene Jod-S-11-KÃ¶rnchen im Scheinwerferlicht - Gedankenfetzen 4ever. Silberfische die nicht existieren â€“ schon seit fÃ¼nf Stunden.

Anmerkung: Es ist die Sammeltoilette in der Notaufnahme, das wird jetzt immer bildhafter.
Latente Hoffnungsfunken: Ich hÃ¶re die Ã„rzte lachen. Eine Verwechslung. Die KlÃ¤rfunktion ist aber auch durch eine Niere gewÃ¤hrleistet, sagen die. Klingt beim Urinieren allerdings wie ein 56Kbit-Modem. Noch mehr Silberfische!
Sehe mit eigenen Augen wie ich mich vor Wut und EnttÃ¤uschung ohne Mimik auspeitsche. DemÃ¼tigung hat folgen: Will mich wegen instabiler Schizophrenie und penetranten EinwÃ¤hlversuchen des Modems mit einem versifften Tschibo-Handtuch erhÃ¤ngen. KÃ¶rper verende doch! Rette mich dann aber hektisch aus Notwehr, konnte mich nicht von mir trennen. Being I, myself and me?
Alles gut! Versuche weiÃŸes OberkÃ¶rperkondom abzustreifen. Geht nicht. Verbinde mich virtuell mit Otto Sch. â€“ schon besser.

Dann in den Spiegel geschaut. Sehe deutschen Diktator in Einweguniform. Reibe mir politisch ausgehungert die Fratze mit 80er Schleifpapier. Nie wieder Diktator. Soviel zur SpiegelaffÃ¤re.
AuÃŸerdem: Silberfische aller Stilrichtungen. Wo werden sie gebraucht, wer sammelt sie, wer reinigt sie? Im Zuge einer sodoerogenen Ersatzbefriedigung untersuche ich die Silberfische mit einem Stethoskop. Ãœbung fÃ¼r den Ernstfall! Werde neue Toilettenordnung definieren und Doris das Backen verbieten.

Text copyright 2026 by Angelo John Ashman . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.